

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

84. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Inliegen-Gebühr für die einfache Seite aus ordentlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 10 Pf. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderblätter, Musik, Sonntagblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 304

Donnerstag, den 29. Dezember

1919

### Kgl. Oberamt Nagold.

#### Die Ortspolizeibehörden

werden beauftragt, in der Neujahrsnacht und am Neujahr die Ortspolizei besonders streng zu handhaben und dem vielfach wahrgenommenen ungebührlichen ruhestörenden Lärm und insbesondere dem sinnlosen Schießen energisch entgegenzutreten.

Jur. Unterstützung der Polizeibeamten ist das erforderliche Hilfspersonal aufzustellen. Gesuche um Verlängerung der Polizeistunde sollten nur ganz ausnahmsweise berücksichtigt werden.

Etwasige Uebertretungen sind unnachlässig streng zu bestrafen bezw. dem Oberamt anzugehen.

Den 28. Dezember 1919.

Kommerr.ell.

### Politische Uebersicht.

Dem am Freitag verstorbenen Grafen von Ballestrem sind in der Presse aller Parteien herzliche Nachrufe gewidmet worden. Seine Zugehörigkeit zum Zentrum hinderte in keinem Fall eine durchaus gerechte Beurteilung der Persönlichkeit des Verstorbenen. Man erkannte allenthalben sein hervorragendes Gerechtigkeitsgefühl an und pries ihn als den besten Reichstagspräsidenten, der bisher die Geschäfte dieses Parlaments führte. Graf Ballestrem, einer der reichsten Magnaten Oberschlesiens, war am 5. Sept. 1834 zu Plawatowitz in Oberschlesien geboren. Seine Erziehung genoss er auf geistlichen Anstalten. Als Kavallerieoffizier machte er die Kriege 1866 und 1870/71 mit. Infolge eines Sturzes invalide geworden, schied er aus der Armee aus. Er ließ sich in den Reichstag wählen, wo er sich der Zentrumspartei anschloß. 1890 wurde er zum ersten Vizepräsidenten des Reichstages und 1894 zum Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses gewählt. Bei der Abstimmung über die Militärvorlage stimmte er, im Gegensatz zur Zentrumspartei, für die Vorlage, und ließ sich deshalb nach Auflösung des Reichstages nicht wieder als Kandidaten aufstellen, blieb aber Mitglied des Abgeordnetenhauses. 1898 erfolgte seine Wiederwahl in den Reichstag, zu dessen Präsidenten er am 7. Dezember desselben Jahres berufen wurde. Am 18. Juli 1900 wurde ihm wegen seiner Verdienste um das Zustandekommen der Flottenvorlage der Charakter als preussischer Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Erzellenz verliehen. 1903 schied er für immer aus dem Reichstag. Den Tod führten am Freitag Alters- und Herzschwäche, sowie die Folgen eines vor zwei Jahren erlittenen Schlaganfalls herbei. In den Tagen des Verstorbenen hat der Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Schmerzliche bewegt durch die Meldung von dem Hinscheiden Ihres teuren Vaters spreche ich Ihrer Frau Mutter, Ihnen und den

übrigen Hinterbliebenen zu dem schweren Verlust mein wärmstes Beileid aus. Der hervorragenden Verdienste wie der charaktervollen Persönlichkeit des Entschlafenen werde ich stets gern und dankbar gedenken. Wilhelm K.“ Der jetzige Präsident des Reichstages Dr. Graf Schwerin-Löwitz hat an die Gräfin Ballestrem folgendes Telegramm geschickt: „Ist erschüttert durch die soeben erhaltene Nachricht von dem Hinscheiden Ihrer Erzellenz. Ich bin mit so hoch verehrten Herrn Gemahls sende ich Ihrer Erzellenz zugleich namens des Deutschen Reichstages den Ausdruck allerherzlichster Teilnahme. Mit dem gesamten deutschen Volk wird der Deutsche Reichstag seinem langjährigen überrechten und hochverdienten Präsidenten in unvergänglicher Dankbarkeit ein treues und ehrenvolles Andenken bewahren.“

Jur. Privatbeamten-Versicherung macht die Zentralleitung des Hansabundes auf Grund zuverlässiger Erkundigungen folgende Mitteilungen: Ueber den Entwurf eines Versicherungsgesetzes für Privatangestellte haben sich die Kommissare der preussischen Staatsminister und des Reichsamts des Innern nunmehr verständigt, so daß die Entschliebung des Staatsministeriums voraussichtlich in nächster Zeit wird erfolgen können. Nach Einholung der königlichen Ermächtigung geht der Entwurf alsdann an den Bundesrat. Gleichzeitig wird er veröffentlicht und dadurch den Beteiligten Gelegenheit gegeben werden, zu der Gesetzesvorlage Stellung zu nehmen. Es kann nur erwünscht sein, wenn hieron ausgiebig Gebrauch gemacht wird.“

Die französische Deputiertenkammer beendete am Samstag die Interpellation über die Ereignisse in Wadal. Der Erfolg war nicht der von den Interpellanten gewünschte. Denn Regierung und Kammermehrheit waren sich einig, daß man Wadal, auf das Frankreich ein Recht habe, nicht ausgeben werde. Man will sich aber darauf beschränken, für die Sicherheit der französischen Besitzungen in Zentralasien zu sorgen und diese Besitzungen nutzbar zu machen. Ueber 100 radikale und sozialistische Deputierte haben an den Präsidenten Fallieres ein Gnadengesuch für den in Rouen zum Tod verurteilten Syndikatssekretär Durand gerichtet.

In den Straßen Odessas haben in den letzten Tagen der vorigen Woche noch wiederholt Schieberereien zwischen reaktionären und revolutionären Studenten stattgefunden. Die Frauenkurse wurden auf unbestimmte Zeit geschlossen. Die Universität ist von Militär und Polizei umgeben. Von den am 21. d. M. verhafteten Studenten sind 120 freigelassen worden, nachdem festgestellt worden ist, daß sie an der Versammlung in der Universität nicht unmittelbar teilgenommen haben.

Die portugiesische Gesandtschaft in Berlin teilt folgendes mit: Die Disziplinarmassnahmen gegen die

Richter des Lissaboner Appellgerichtshofes, die an dem Prozeß gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Joao Franco teilgenommen haben, sind veranlaßt worden durch die Haltung dieser Richter, die die provisorische Regierung der Republik ausdrücklich als im Widerspruch zu dem Geist des neuen Regimes stehend betrachtet, wie er durch den nationalen Willen kundgegeben worden ist. Die provisorische Regierung hat nicht die geringste Absicht gehabt, die Unabhängigkeit der richterlichen Gewalt anzutasten, die sie im Gegenteil in ihrer ganzen Freiheit schätzen will; sie will aber jede Einmischung der Politik in die Entscheidungen der Gerichte verhindern, ebenso wie sie vermeiden will, daß sich der Richterstand in die Politik mischt.

Da in China die auf sofortige Einberufung des Parlaments gerichtete Agitation wächst, ordnet ein kaiserliches Edikt die strengste Verfolgung und Unterdrückung dieser Agitation an. Bald darauf erschien aber ein weiteres Edikt mit der Anordnung, daß ein konstitutionelles Programm, das die Bildung eines verantwortlichen Kabinetts vorsieht, schnellstmöglich ausgearbeitet und dem Thron vorgelegt werden soll. Dieses neue Edikt betrachtet man in Verbindung mit dem vorangegangenen als eine kluge Maßnahme, um dem allgemeinen Verlangen nach einem Parlament zu entsprechen, ohne der Würde der Regierung etwas zu vergeben.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 29. Dezember 1919.

\* **Jur. Notiz.** Wegen Ausbleibens der Morgenpost können wir seit einigen Tagen nur einen beschränkten Nachrichtendienst einstellen. Es wäre wohl der Mühe wert, wenn sich die interessierten bezw. geschädigten Kreise behufs Abhilfe des Uebelstands zusammentun würden.

\* **Vom Rathaus.** Der Gemeindevorstand referiert, daß beim Holzverkauf im Distrikt Lemberg aus 1 Km. budene Scheiter und Prügel 14 A 48 Pf., aus 1 Km. Nadelholz Scheiter und Prügel 10 A, aus 1 hundert budenem Reis 22 A 70 Pf., aus 1 hundert Nadelreis rund 10 A durchschnittlich erzielt wurden; bei dem Eichenstammholz-Verkauf 124 Pf. der Revierpreise. — Beschlossen wird, neuen Vorrat Vogelstutten anzuschaffen und an den bisherigen Futterplätzen anzulegen. — Der Vorsitzende erstattet Bericht über eine unter Vorsitz von Stadtschultheiß Konz in Calw in Horb abgehaltene Zusammenkunft von Vorständen der Stadtgemeinden und von Fremdenverkehrsvereinen des Schwarzwalds, in welcher Stellung genommen wurde zu einem gruppenartigen Auftreten auf der im nächsten Jahre in Berlin stattfindenden Internationalen Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr. Die Gruppe von Interessenten aus dem Schwarz-

wald zählt ihnen die Sitten eines Landes, in dessen Häfen der Seewind die Bräute der Fremde weht. Aus gleichen Grunde wohl ploppern sie in fünf Sprachen, und nicht minder polyglott sind ihre Männer. Unter zwei täglichen Bädern und zwei Besuchen beim Friseur tun sie es nicht. Ueberhaupt ist Mangel an Keillichkeit ihnen nicht vorzuwerfen. Vor einem Diner in Lissabon wurde der Fremde mit den einheimischen Gästen in einen Wasdraum geführt, und die Art, wie dort jeder unmittelbar vor und nach Tisch in Riesenbecken die Hände wusch, ließ auf einen allgemeinen Brauch schließen.

Im Gegensatz dazu ist die Masse der Portugiesen schamhaft und ungebildet. Wohl sind die für den geschäftlichen Verkehr eines so kleinen Volkes unentbehrlichen Sprachkenntnisse auch dem Mittelstand der Kaufleute eigen, aber dafür redet sogar der Studierende in den schwülstigen Phrasen der Halbbildung. Wie in jedem unwissenden Kinderdolk hat auch im portugiesischen die Presse ungeheure Bedeutung und verderblichen Einfluß. Der Schwadtkopf, der krause Gedanken zu Papier und in Druck dringen kann, gilt als Genie, und wie in Zentralamerika macht in Portugal der Besitz des Titels Doktor oder Professor den Menschen nach Ansicht der Volksgenossen zur Bewältigung jeder Aufgabe fähig. Ignoranz überschätzt stets den Wert von Büchern.

Die Halbbildung im Lehr- und Redaktionsstuhl war in Portugal angesehen und mächtig genug, um den Umsturz der Monarchie durchzuführen. Ein Professor mordete König Carlos. Wer des Toten Leichenzug durch die Straßen der Hauptstadt fahren sah, konnte unschwer das Ende der Monarchie prophezeien. Des langen Stehens und Wartens müde, schwächten und schmaukten im Spätherbst schaulustige oder faulst gleichgültige Bürger. Lachende Soldaten haben widerwillig das Gewehr zum Präsentieren.

### Eine Republik in der Wiege.

Im Januarheft von Velhagen & Klasing's Monatsheften erzählt Otto von Gottberg von seinem jüngsten Aufenthalt in Portugal und kommt zu einem nicht eben schmeichelhaften Urteil über diese jüngste Republik.

Verschwendungssüchtige Freigebigkeit der Natur hat das von südlicher Sonne gewärmte aber auch vom Hauch des Meeres gekühlte Portugal zu einem Paradies gemacht. Freilich wohnt die Scholle unter Stößen der grossenden Erde, wie unter politischen Umwälzungen der Staat eines Vorkordvolkes elter, prahlstüchtiger, unmännlicher Kinder. Achtzig von Hundert sind Analphabeten und abergläubisch wie die Geisteranbeter von Haiti. Noch heute lassen sie sich einreden, daß die Jesuiten Sänglinge schlachten, um aus ihrem Blut heilkräftige Tränkechen zu gewinnen. Das ist das Volk, das sich in der Oktober-Revolution mündig erklärte, um Europa das Schauspiel einer Tragikomödie zu bieten, bis es unter englischem Protektorat seine Selbständigkeit verlieren wird.

Das Unglück des Portugiesen ist, daß die Natur ihn nicht an Kampf gewöhnte. Ein mildes Klima hat ihn verweichlicht. Um sich zu sättigen braucht er kaum die Hand zu rühren. Kein Fischmarkt der Welt bietet mehr, als der von Lissabon. Trauben faulen in Portugal auf der Rebe, obwohl auch der Bettler täglich Wein trinkt. Des Landes Kornkammern am Minho und Douro, im westlichen Estremadura und Alentejo könnten nicht nur der Nation, sondern auch dem benachbarten Spanien Brot liefern. Aber eigentlich nur Verwalter aus der Fremde verstehen mit modernem Gerät den Acker auszubereiten. Der Portugiese frucht ihn oft noch mit hölzerner Pflugschär. Brauch liegen fruchtbar Landstriche, über deren weite Hügel der Hirt seine Schafe durch ein Rankenmeer blühender

Rosen treibt. Der Teller Blütenpracht ist unergleichlich. Fast durch das Fenster des Eisenbahnwagens könnte der Reisende Rosmarin und Myrten, Narzissen und Tulpen, die gelbe Eistee, die purpurgefleckte weiße Blüte des Labanstrauds und köstliche Früchte pflücken. Neben dem Öl-, dem Johannisbrot-, Mandarinen- und Orangenbaum steht immergrün die Eiche, die Palme, die Zypresse, der Ahorn, die Opuntie, die nordische Kiefer und der Eukalyptus des Südens. Und doch ist das Land verschuldet durch die Trägheit und politische Unfähigkeit der Bewohner.

Gediegener Bildung und großen Besitzes erfreut sich nur eine winzig kleine Oberschicht von Menschen, die mit ihren Volksgenossen wenig gemein haben und gern im Ausland leben. So verschieden sind sie von der Masse der Portugiesen, daß man sie Kinder einer anderen Nation glauben könnte. Nur das Unmännliche, Weibliche, haben auch sie. Mehr noch als andere Lateiner puzen, frisieren und pomadieren sich die Männer. Sie schmücken sich mit bunten Edelsteinen wie ihre Frauen, zierliche, graziose Dingerchen mit dem dunklen Teint und der sprühenden Lebhaftigkeit von Kreolinnen. Wie jede Kaffeisung schuf auch die, welche den Portugiesen gebar, schöne Frauen, und die verwöhnten Luxusgeschöpfe der Oberschicht verstehen mit raffiniertem Geschmack ihrer Grazie den Rahmen der Eleganz zu geben. Sie brauchen nicht alle schön zu sein, um zu gefallen, weil sie sich zu kleiden verstehen. Wie das von ihnen während der Tagesstunden bevorzugte Schwarz ohne jede hellfarbige Zutat Frauen mit dunkeln Augen und Haaren verschönern kann und wie es getragen werden muß, sieht man eigentlich erst in Lissabon. Diese Portugiesinnen haben nichts von der anämischen Lässigkeit der Spanierin, sondern sind vollblütig und lebendig. Sie gestikulieren, ob sie zu Dreien bei der Fahrt über die Avenida im Fond des Wagens oder am Chaisch oder in der Theaterloge sitzen. Auch mehr Bewegungsfreiheit und Verkehr mit dem Manne





...mann, der bewilligt  
...Leuten die Ordnung  
...auf einer der Parteien  
...maße. Die übrigen  
...ver, griffen den Schutz  
...besitzen. Sie be-  
...blank ziehen mussten,  
...schaffen. Die Lärms-

Die Frage des Baus  
...Genehmigung einer  
...29. Dez. 1911 statt-  
...worden.

...auf den Karolinen.  
...von dem stellvertreten-  
...Regierungsrat Dr.  
...eingegangenen Tele-  
...bestraamt Mann Regie-  
...rathmann, der Sta-  
...ednikler Schäfer und  
...n Schmittsch-  
...aufstand befinden  
...heit mit den Wege-  
...Kolonie war bedroht  
...bornen verteidigt.  
...abr. mit dem Dampfer  
...vertretende Gouverneur  
...dem Postmeister und  
...uphnel der Karolinen)  
...behalten. Erste An-  
...ben seither nicht statt-

...Soldaten ein, am 19.  
...zahl der Aufreiter be-  
...ben angeblich 90 Ge-  
...ziel Kanition, ist un-  
...nape völlige Ruhe und  
...n größten Teil loyal.  
...inzwischen des Kriegs-  
...von Neuguinea nach

...wahlen zum Reichs-  
...ember stattfinden sollen,  
...korespondenz auch aus-  
...auftragt worden sind,  
...für 1911 in der Zeit  
...keine Referenzen und  
...ziehen, und daß auch  
...erweisen sind, doch die  
...ollversammlungen nicht

...Der zwanzigjährige  
...von hier wurde auf-  
...erschossen aufgefunden.  
...s Nord oder Selbst-  
...ung ergeben.  
...m Streik.) Infolge  
...rheimer Goldindustrie  
...industriearme Gegen-  
...Waldberg, Künzelsau  
...der Versicherung an,  
...nägige Gemeindefeuer  
...folgten teils von den  
...verbereinen aus und  
...gefragt. Da der Streik  
...tag nimmt, tragen sich  
...bedanken, Absalen zu  
...Düßlingen und nicht  
...den.

...sind wiederum falsche  
...Umlauf gesetzt worden.  
...e Kaiser Wilhelms II.  
...und die Jahreszahlen

...ung des Prinzregenten  
...sird die Akademie für  
...ng durch Bayern für  
...roße Geld- und Ehren-

...ren Jahrhundert" ver-  
...and in Leistungen o. D.  
...Modernisteneid" nicht  
...onstrates, welche gleich-  
...en gefordert sind, um  
...führung einer gemein-

...2. Weihnachtsfeier  
...angeführte Theaterstü-  
...nament Mey verboten  
...te zuerst bereitwilligst  
...ir die im Stücke vor-  
...reuz, Samstag Mittag,  
...abholen, da inzwischen  
...sich "Kajernenlist" ist  
...sich"; es verheißt  
...aber das Verhältnis  
...n. In anderen Garni-  
...lebt. Im übrigen dar-  
...nents begünstigt mer-  
...ührung gestaltete.

**Leipzig, 27. Dez.** Die vom Reichsgericht wegen  
verachteter Spionage zu je 4 Jahren Festungshaft verurteilten  
englischen Offiziere Brandon und Trench sollen nach einem  
heute gefaßten Beschluß nach Olaz und Wesel transportiert  
werden.

**Ein Weihnachtsgeschenk des Kaisers.** Ein  
hübsches Weihnachtsgeschenk ist dem pensionierten Bahnbe-  
amten Peteren in Schudensbrück (Holslein) vom Kaiser zu-  
teil geworden. Peteren hat sieben Söhne, die sämtlich  
Soldaten waren bezw. noch sind. Der älteste der Brüder  
sahnte nur kürzlich ein Gruppenbild der sieben Marsöhne  
dem Kaiser mit der Versicherung der Treue und Ergeben-  
heit. Dafür bewilligte der Kaiser dem alten Vater eine be-  
sondere Freude. Er ließ die Bilder der Sieben heraus-  
schneiden, um sein eigenes gruppieren und danach eine große  
Photographie herstellen. Im goldenen Rahmen und mit  
eigener Unterschrift ging dieser Tage dem Vater das Ge-  
schenk zu. Von der Privatkanzlei war ein Glückwunsch-  
schreiben beigefügt.

**Ausland.**

**Rom, 27. Dez.** Prinz Max blieb für alle Augen-  
blicke unsichtbar. Die Leute des Vatikan verbreiten sogar,  
er sei gar nicht in Rom anwesend, doch kann aus guter  
Quelle gemeldet werden, daß er gestern Abend die vom hl.  
Stuhl geforderte Unterwerfungs-Formel bedingungslos unter-  
schrieb. Vom Empfang durch den Papst ist keine Rede.  
Vielleicht reißt der Prinz heute noch ab.

**Rom, 27. Dez.** Der Keina ist wieder in voller  
Tätigkeit. Der Krater wirft Lavamassen aus, die Rauch-  
entwicklung ist eine sehr starke.

**Paris, 27. Dez.** Prinz Friedrich Karl von Hohen-  
lohe-Dehringen ist heute mittag im Alter von 55 Jahren  
gestorben.

**Paris, 27. Dez.** In Toulon wurden Versuche mit  
einem Unterseeboot unternommen, das einen neuartigen  
Motor besitzt, der sowohl an der Meeresoberfläche wie  
unter Wasser benutzt werden kann. Der Motor beruht auf  
der Erfindung eines Marinegeniesoffiziers, der einen Kessel  
erfunden haben soll, der bei der Fahrt an der Meeresober-  
fläche Wärme akkumuliert, die dann unter Wasser den  
Motor betreibt. Die Versuche sollen ein günstiges Resultat  
ergeben haben.

**Brüssel, 27. Dez.** Nach der Meldung eines hiesigen  
Blattes sind in der Nordsee in einer Masse verbogener  
Drahte und schwimmender Holzspalten die Ueberbleibsel des  
Zweideckers von Grace aufgefunden worden.

**Petersburg, 27. Dez.** Der „Netsch“ meldet aus  
Wladivostok, dort herrsche die feste Ueberzeugung, daß zum  
nächsten Frühjahr der Ausbruch eines Krieges zwischen  
China und Japan zu erwarten sei. Die chinesische  
Presse bespricht die gegenwärtige Lage sehr erregt, die japani-  
sche zurückhaltend. Es verlautet, daß China der Hilfe  
Amerikas sicher sei.

**London, 28. Dez.** Wie die Blätter melden, machte  
die Polizei im Zusammenhang mit dem Einbruchversuch in  
Houndsditch eine auffehende Entdeckung: Der bei dem  
Einbruchversuch geübte Verbrecher wurde als der  
seit 9 Monaten in Stepany wohnende Moritz Hess indentifi-  
ziert. Polizeibeamte fanden in seiner Wohnung bei der  
Durchsuchung ein vollständiges Lager von Sprengstoffen und  
Patronen, sowie anarchistische Schriften. Ferner einen  
Revolver von derselben Ausführung wie die, welche bei  
dem Einbruchversuch am 16. Dez. benutzt worden waren.

**Jampur, 27. Dez.** Der Kronprinz nahm gestern

Abend an einem Festbankett im Palais des Maharadscha  
teil, besuchte heute das Observatorium und besichtigte die  
Eingeborenenstruppen. Der Kronprinz überreichte dem  
Maharadscha den ihm verliehenen Kronorden erster Klasse.  
Nachdem der Kronprinz so Gelegenheit hatte, zwei der  
wichtigsten Einzelstaaten Indiens zu besuchen und sich mit  
deren Verhältnissen vertraut zu machen, tritt er abends die  
Weltreise nach Agra an.

**1 600 000 Pfund Briefe für Newyork.** Aus  
Newyork wird telegraphiert: Die Post hatte in diesen Tagen  
in Newyork ungeheure Arbeit zu leisten. Mehr als 7000  
Postboten waren tätig, um den Weihnachtseinkauf zu ver-  
teilen. In der Stadt Newyork allein sind 40 Millionen  
Briefe, Drucksachen und Karten angekommen. Um sich einen  
Begriff von der Ausdehnung der einlaufenden Post zu  
machen, denke man sich, daß 5 Dampfer von Europa  
1 600 000 Pfund Poststücke mitbrachten und auf anderen  
Wegen 21 600 Poststücke einliefern, die 20 Millionen Briefe  
und Karten einschließen. Trotz dieser fast ungläublichen  
Steigerung des Verkehrs kam es zu keinen Verzögerungen in  
der Verteilung. In der Tat eine glänzende Organisation.

**Cool über seinen „Jernm“.** In einer in „Hamp-  
tons Magazin“ erscheinenden Artikelserie erzählt Cool von  
den Strapazen, die er auf seiner Reise erduldet hat.  
Er sagt: „Luftspiegelungen und optische Täuschungen  
verwirren oft in der Schätzung von Entfernungen. Wir  
drangen vor in einem Wind, der das Fleisch zu Stein er-  
starrten zu lassen schien, bei einer Temperatur von -46  
Grad oder gar -59 Grad F. Der Atem gefror auf unseren  
Gesichtern. Wenn ich daran denke, wie oft wir um Haar-  
breite dem Tode entgingen, an die Gefahren, die wir durch-  
machten und dabei die physischen und seelischen Leiden noch  
einmal durchleide, so frage ich mich: kann das ein Mensch  
auf sich nehmen, der sich mit der Absicht trägt, die Welt zu  
belügen? Daß ich mehr als 2500 Meilen in irgend einer  
Richtung zurückgelegt habe, gestehen selbst meine Feinde zu.  
Wir machten weite Umwege, zu anderen Meilen mußten  
wir umkehren und neue Durchgänge suchen. Auf diese Weise  
bin ich vielleicht verwirrt worden und habe meinen Fort-  
schritt überschätzt. Aber in welcher Richtung immer ich vor-  
drang, ich war der Meinung, es sei nordwärts, und ich  
erreichte einen Punkt, den ich für den Pol hielt.“

**Die Legten der Legten.**

Es wird in unseren Tagen über so unendlich viele  
politische und soziale Mißstände gesprochen — schreibt ein  
Mitarbeiter der „Darmstädter Allg. Tierzucht-Zeitschrift“  
— und doch geht die Viehzahl der Menschen achlos an  
einem vielleicht gering erscheinenden, aber vom moralischen  
Standpunkte aus völlig verwerflichen und jedes weicher und  
edler veranlagte Gemüt empörenden Uebelstande achlos  
vorüber — es ist die Tierquälerei.

Wie geht es mir das Herz oft zusammen, wenn ich sie  
sehe, all diese armen, abgearbeiteten Pferde jahraus, jahrein,  
überlastet, daß sie oft fast zusammenbrechen, gestochen, mit  
rohen Schlägen traktiert und in jeder erdenklichen Weise  
gemißhandelt! So fristen sie ihr eienendes Dasein, hilflos in  
die Hände roher Menschen gegeben, ausgenutzt bis zum  
äussersten. Und sind sie alt und nutzlos geworden, so dürfen  
sie ihre morschen, abgearbeiteten Knochen auf den Schind-  
anger tragen! Derartig handelt die „Krone der Schöpfung“  
an hilflosen Kreaturen.

Sch sage nicht, daß es immer und überall so ist; doch

braucht man nur mit offenen Augen durch Stadt und Land  
zu gehen, so wird man täglich und stündlich Beispiele roher  
Tierquälereien vor Augen haben. Betrachtet auch die  
armen, struppigen, halbverhungerten Kesschen der umher-  
ziehenden Zigeuner, wo man an den glasigen Augen und  
mäßen Bewegungen nur zu deutlich die erduldeten Miß-  
handlungen erkennt. Geht in die Menagerien und schelt  
was dort aus den stolzen, freien Bewohnern der Urwälder  
und Wüste geworden ist, wie sie sich apathisch und schwer-  
fällig, oft in schwere Ketten gelegt und schlecht genährt, in  
ihren engen Käfigen bewegen. Denkt an die Tausende von  
hundert Vögeln, die jährlich der Putsch der unserer Damen-  
welt zum Opfer fallen, so wird euch vielleicht klar werden,  
daß das Zeitalter der Humanität noch unendlich viel zu er-  
streben und zu erreichen hat.

Was Tierisches und Niedriges im Menschen ist, was  
der selbstherrliche Menschengeist an Rohheit und Gemeinheit  
in sich birgt, das erkennt man schauernd an der Behand-  
lung, die zahllose Menschen den schutzlos überantworteten  
Mißgeschöpfen angedeihen lassen. Wir erbauen Versorgungs-  
anstalten und Krankenhäuser; wir suchen die Volksmoral  
zu heben und sorgen für rationelle Volkserziehung; das ist  
gerade schön und groß, aber laßt uns nicht ganz vergessen,  
daß es außer dem Menschen noch Wesen gibt, die, wenn  
sie auch weit unter ihm stehen, doch aus der gleichen  
Schöpfermacht hervorgegangen sind und unsere Barmherzig-  
keit beanspruchen.

Ich möchte nicht mißverstanden werden: Keine nutzlose  
Utopie möchte ich hier verfechten und auch nicht für undurch-  
führbare Weltverbesserungstheorien eintreten. Ich will ein-  
fach auf einen schweren Uebelstand hinweisen, der meines  
Erachtens dadurch erheblich gebessert werden könnte, daß  
unsere Kinder in Haus, Kirche und Schule mit weit mehr Nach-  
druck als bisher darüber belehrt würden, welcher Rohheit,  
ja weicher Sünde sie sich durch Tierquälereien schuldig  
machen; ferner, daß die Vorschriften gegen Tierquälereien  
mit unerbittlicher Strenge gehandhabt und verschärfert werden,  
und daß die bestehenden Tierzuchtvereine weit größere Ver-  
breitung und Bedeutung gewinnen möchten als bisher.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**1. Ebhausen, 28. Dez.** Bei dem heutigen Verkauf von Lang-  
holz und Stangen ergab die Gemeinde für Los I 132, II 131, III  
126,6, (Waldteil Reute) für Los IV 127, (Waldteil Gressert).  
Die Bau- und Hochlagen galten durchschnittlich 120, des Rest-  
gebietes. Beim Verkauf am 7. d. Mo. wurden für Langholz durch-  
schnittlich 100,5, erzielt.

**Stuttgart, 27. Dez.**

Schlachtwiechmarkt.		
Großsch.	Schmalz.	
Zugtrieben: 128 (32 aus Frankr.)	34	
Erlos aus 1/2 Kz. Schlachtgewicht.	749	
Wenig		
Olden	von 45 bis 76	
von — bis —	44 — 56	
Bullen	105 — 110	
von 83 — 85	100 — 105	
von 79 — 82	95 — 100	
Jungschaf u.	88 — 91	
von 82 — 95	87 — 88	
Jungziegen	85 — 87	82 — 85

Verlauf des Marktes: langsam.  
Für aus Frankreich eingeführte Bullen wurden bezahlt II. Quali-  
tät 89—90, für Jungziegen III. Qualität 88—90.

**Füttert die hungernden Vögel!**

Druck und Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Emil  
Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Baur.

**Aus der Konkursmasse des  
Christian Wagner, Schuh-  
machers, hintere Gasse, versteigert ich  
Freitag, 30. Dez. 1910,  
nachmittags 2 Uhr,  
eine gewöhnliche, 3 Jahre alte, und  
etwa 18 Wochen trüchtige**

**Kuh.**   
Nagold, 28. Dez. 1910.  
Konkursverwalter:  
Bezirksnotar Popp.

**Zuche sofort auf erste Güter-  
sicherheit**

**500 Mk.**  
anzunehmen.

Wer? sagt die Exp. d. Bl.

**Speise- und Saat-  
Kartoffeln,**

waggonweise, franko jeder Bahn-  
station, per Ztr. 3 Mark, auf  
Wunsch Muster, liefert  
Anfiedler Bayer,  
Maniewo, Kreis Dobritz,  
Post Wargowo, Posen.

**Öffentliche Abbitte.**

Der Unterzeichnete nimmt hiermit  
die gegen:  
**Jacob Borkhart, Lammwirt,  
Johann Georg Rothfuß, Bauer,  
Johann Georg Jahnacht,  
Sattlers Sohn,  
Jakob Jahnacht, Schuhmacher,  
Friedrich Deutschmann, Müller,**  
sämtliche in Mindersbach,  
in der Lammwirtschaft in Minders-  
bach am 26. Dezember 1910 ge-  
brauchten beleidigenden Versicherungen  
reumützig als un wahr zurück.  
Mindersbach, den 27. Dez. 1910.

**Konrad Kohler,**  
Maurer.

3. B.  
Schultheißenamt: Dürr.

**Rohrdorf.**  
Ein tüchtiger

**Möbelreiner**  
findet gutbezahlte Stelle bei

**Christian Bräuning,**  
Schreinermeister.  
Auch nimmt einen ordentlichen  
**Jungen**  
aufs Frühjahr in die Lehre  
D. Ob.

**Nagold.**  
Unser großes Lager in  
**Davoser- u.  
Kinder-**  
**Schlitten, Schlittschuhen,**  
gewöhnl. u. vernickelt,  
halten wir bei billigen Preisen bestens empfohlen.  
**Ski**  
Norweger u. billigere Sorten  
besorgen rasch und billigst  
**Berg & Schmid.**



**Baden-Geme  
Weberz**  
ist der beste Ersatz für Bodenöl,  
das billigste und vorzüglichste zum  
Konservieren von Linoleum,  
Holzschuhen jeder Art, sowie von  
Holztafel, Terrazzo etc. etc.  
Schonert nicht und gibt niemals  
schwarze Böden.  
Zahlreiche Anerkennungen.  
Machen Sie einen Versuch!  
Der Erfolg ist überraschend!  
Zu haben bei:  
in Nagold: G. Selter, Kolonialwaren.  
Waldberg: Georg Eberhardt, Kolonialwaren.  
Gatterbach: G. Binder, J. Eimen.  
Rohrdorf: E. Zihler, Kaufmann.  
Ebhausen: Chr. Braun, Glaser- und Malermeister.



**2 Wohnungen**  
mit je 3 Zimmer und Zubehör hat  
zu vermieten  
**Wilhelm Knodel.**

Auf kleinem Hof, nahe der Stadt  
findet bis Lichtmess williges  
**Mädchen**  
für Haus und Feld gute Jahresstelle.  
Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

**Milch**  
ist zu haben bei  
Gottl. Girth.  
50—60 Liter

**Milch**  
werden sofort oder später täglich zu  
liefern gesucht.  
G. Fuchs,  
Unterreichensbach.

**Schuldcheine**  
empfiehlt  
G. W. Zaiser



Oberamtsstadt Nagold.  
I. Liste.

**Neujahrswunsch-Enthebungskarten**

haben bis jetzt gelöst folgende Damen und Herren:

Bach, Sem.-Zelchen-Oberlehrer, Bernhardt, Bankkassier, Bodamer, Reallehrer, Brodbeck, Stadtschultheiß und Frau, Dieterle, Sem.-Rektor, Gaifer, Oberamtsparkassier, Galler, Oberpräzeptor und Frau, Gang, Hauptlehrer, Jetter, Oberlehrer, Kapp, Stadtgeometer, Kinnzinger, Präp.-Oberlehrer, Kubele, Sem.-Oberlehrer, Kübler, Kgl. Oberförster, Mack, Sem.-Oberlehrer, Pfeiderer, Dekan u. Frau, Schiler Emil, Priost. u. Frau, Schiler Friedr., Kaufm. u. Frau, Schwarzmaier, Bern.-Altmar, Seeger, Missionar a. D., Sigel, Landgerichtsrat und Frau, Sorg, Willibald, Priost. und Frau, Speidel Friedrich (Firma), Speidel, Karl's Witwe, Stahl, Bezirksgeometer, Strauß, Dr. Chir.-arzt des Gemeindegemeins Waldeck, Weinland, Gmde.-Oberförster, Weitsbrecht, Kirchenpfleger und Gemeinderat, Wohlbold, Elektrizitäts-werkbesitzer und Frau, Würst, Postmeister und Frau, Zaifer Emil, Buchdruckereibesitzer, Zöpplig Ernst, sämtliche von hier.

Von auswärtig: Herr Speidel Friedrich, sen., in Pforzheim.

Weitere Karten können noch gelöst werden.

Den 28. Dezember 1910.

Armenpflege: Lenz.

Pfrondorf, den 29. Dez. 1910.

**Todes-Anzeige.**



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Renz, Bauer,**

gestern abend unerwartet schnell im Alter von 30 Jahren verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern:

Andreas Renz, Bauer u. Gemeinderat, und Frau Anna, geb. Renz.

Beerdigung Samstag mittag 1/2 2 Uhr.

Nagold.

**Eröffnung am 3. Januar**

wieder einen

**Zuschneide- und Kleidernähkurs.**

Hochachtungsvoll

**Lina Walz.**

**Geschäftsbücher** empfiehlt G. W. Zaifer.

**Frankfurter Kursbericht vom 27. Dez. 1910.**

Mitgeteilt durch

Bank-Kommandite Horb. Carl Weil & Cie. Kommandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.

Reichsbank und Württ. Notenbank-Giro-Konto in Stuttgart.

Telefon Nr. 78. Postcheck-Konto Nr. 2267.

4 1/2 % Württ. Staatsobligationen	102.30
3 1/2 % Württ. Staatsobligationen von 1908	92.10
3 % Württ. Staatsobligationen	84.10
3 1/2 % Badische Staatsobligationen	92.—
3 1/2 % Bayerische Staatsobligationen	92.30
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	93.50
3 % Deutsche Reichsanleihe	84.85
3 1/2 % Preussische Consols	93.45
3 % Preussische Consols	84.80
5 % Argentinier Anleihe	101.70
5 % Mexikaner Goldanleihe	101.—
5 % Chilenen	102.65
4 1/2 % Neckarwerke Ehlingen Hypothek.-Ob.	100.50
4 % Württ. Hypothek.-Pfundbr. 1920er	101.20
4 % Kreditverein-Obligations 1917er	101.20
4 % Rhein.-Westf.-Bod.-Kred.-Anst. 1918	100.50
4 % Preuss. Pfandbr.-Bank-Pfdr. 1918er	100.25
4 % Rhein. Hyp.-Bank-Pfdr. 1918er	100.50
4 % Schwab. Hypoth.-Pfdr. 1918er	100.20
4 % Rhein. Hyp.-Bank-Pfdr. alt	90.30
4 % Weltb. Bod.-Kred.-Anst.-Pfdr. 1918er	100.20
3 1/2 % Weltb. Bod.-Kred.-Anst.-Pfdr. 1916	91.40
Deutsche Bank-Aktien	261.25
Darmstädter Bank-Aktien	130.40
Dresdener Bank-Aktien	162.50
Saxpener Bergbau-Aktien	186.25
Hamburg-Amerika Paket-Aktien	142.55
Badische Anilin-Soda	508.—
Reichsbank-Diskont	5 1/2 %

Ausführungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Coupons lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.

Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren gewisslosfreie Check-Conti. Versicherung verlosener Wertpapiere gegen Kursverluste. Besorgung aller in das Bankbuch einschlagenden Geschäfte. Zafordernichtung in unserem Bankergewölbe unter Selbstverschluß der Mieter.

Nagold.

Extra nach Münchner Art eingebrautes



**Flaschen-Bier**

empfehlen zur geeigneten Abnahme an Private. Bei Abnahme von 5 Flaschen an aufwärts frei ins Haus geliefert. Für nicht retournir gegebene Flaschen werden 10 Pfg berechnet; bei Zurückgabe des Verschlusses nur 5 Pfg.

**Hang z. Lamm.**

In keinem Hause darf fehlen: **Felner's altbewährter, feiner „Kräuterlikör“**

in 1/2 und 1/4 Flaschen. Vorzügliches Hausmittel. Verkaufsstelle:

Nagold. **Hch. Lang,** Konditorei u. Caf.

Nagold.

**Habe eine Wohnung**

mit 4 ineinandergehenden Zimmern samt allem Zubehör

zu vermieten.

**Gottlieb Schuon.**

Edhausen.

**Gamaschen**

aller Art und

**Wintermanschetten**

empfehlen in großer Auswahl bei billigsten Preisen

**Johs. Pfeifle,** Sattler- und Tapeziermstr.

Nagold.

**Einen vierstigen Herren-Schlitten**



und einen sechsstigen Breakschlitten,

beide gepolstert und in gutem Zustande verkauft

**Gottlieb Hirth.**

Suche Geschäfts- und Wohnhaus mit Nebengebäude od. Garten hier od. Umgebung direkt v. Besizer. Off. u. S. N. 1228 postl. Metzger.

**Weihnachtsfeier.**

Die Eisenbahn-Unterbeamten der Obmannschaft :: Nagold ::

feiern am

**Samstag, den 31. Dezember 1910**

im Gasthof z. „Röhle“ in Nagold ihre

**Weihnachtsfeier**

verbunden mit

**Theateraufführungen, komischen Vorträgen und Gabenverlosung,**

wozu die verehrl. Mitglieder mit Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner unserer Sache freundlichst eingeladen sind.

Eröffnung abends 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Der Ausschuss.**

**Kandwerkerbank Nagold.**

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, beim alten Kirchturn.

**Agentur der Württ. Notenbank.**

Telephon Nr. 26. Postcheck-Conto Nr. 402

Bei dem gegenwärtig sehr niederen Kursstande empfehlen wir zu

**sicherer Kapitalanlage**

eine Reihe erstklassiger, z. T. mündelsicherer Hypothekbankpfandbriefe, insbesondere:

- 4% Württ. Creditvereins-Obligationen nicht verlosbar vor 1917
- 4% Württemb. Hypothekbank-Pfandbriefe, nicht verlosbar vor 1920
- 4% Rheinische Hypothekbank-Pfandbriefe, nicht verlosbar vor 1919
- 4% Rhein.-Westf.-Bod. Cred.-Bank-Pfandbriefe, nicht verlosbar vor 1920
- 4% Frankfurter-Hypoth.-Cred.-Verein-Pfandbriefe, nicht verlosbar vor 1920
- 4% Frankfurter-Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, nicht verlosbar vor 1920, etc.

und geben solche von unserem Bestande, zum Tageskurse, rein netto, ab. Provision oder Spesen werden hierauf nicht berechnet

Coupons lösen wir stets mehrere Wochen vor Verfall ohne Abzug ein.

Erlidigung aller sonstigen bankmässigen Geschäfte prompt und billigst.

**Johs. Schuon, Schuhgeschäft, Nagold.**

Marktstraße.

Marktstraße.

Infolge einer vollständigen Veränderung in meinem Lager gebe ich sämtliche

**Damen- und Herren-Schnür-, Knopf-, Zug- u. Schnallen-Stiefel**

Chevraug, Borkalf und Kalbleder vom Preis 10 \* bis 16.50 \*

**10 Proz. billiger.**

Nur erstklassige Ware und moderne Formen

Erheim städt. mit Ausnahme d. Saan- und Festin

Preis vierteljährlich 1.10 M., mit Erlohn 1.20 M., im Bezugs 10 Km. 1.25 M., im Bezugs Württemberg 1.35 Monatsbezüge nach Verhältnis

Nr. 305

für das

können fortwähren postboten sowie werden.

werden beauftragt banarbeiten in fenen Quartal, b portopflichtige D Den 30. De

Der Großschen Zustimmung vom Jahrgänger den Kai im preu rat Dr. Franken, Eichenlaub desse

Der Zusätschen Delegation reichliche Delegation Präsidenten. D als wichtigste M bedeutenden Mittel ligen. Abdamm Lehrenthal, ein vor. — Für d Beziehungen ist

Besuch (700 Apparate)

Bägrin

Das unsche Straße, das B wesentliche Rolle lichen und privo her gelangen all Durchgangsoerke on das Ausland stalt. Dem lieg graphen-Direktor in den gewaltig dürfen, und das lüften. Das h kleineren Untero Im ersten Stock Morfesaal. F langen Tischen, Apparat gebaut Richtung des D an einen Tele Raum ist der k kurzen Intervall Aber kein Papi allein das mer lange Übung i abzuheoren, und bringen. Hierat